

Liebegg, 12. August 2015

Rapsenerträge stark aber nicht sensationell

Nach den sensationellen Erträgen im letzten Jahr, war in diesem Jahr so manch ein Rapsbauer etwas enttäuscht von der Ernte 2015. Doch obwohl die Ernte in diesem Jahr etwas bescheidener ausfiel, darf man nicht vergessen, dass 2015 in den Versuchen des Forum Ackerbau die zweithöchsten Erträge der letzten fünf Jahren gedroschen wurden.

Der Rapsortenversuch des Forum Ackerbau wurde 2014/15 an vier Standorten angelegt. Die Resultate der Standorte Kölliken AG (Liebegg), Schaffhausen SH (Charlottenfels) und Lindau ZH (Strickhof) und Zollikofen BE (Rüti) flossen in die Auswertungen ein. Der Praxisversuch umfasste insgesamt zwölf Sorten. An dieser Stelle werden nur die Resultate der Sorten, die auf der empfehlenden Sortenliste (ESL) für die Ernte 2016 aufgeführt sind, vorgestellt.

Erneut ansprechende Rapsenerträge

Mit durchschnittlich 45.6 dt Raps pro Hektare über alle Sorten und vier Versuchsstandorte wurden in diesem Jahr erneute hohe Rapsenerträge gedroschen. Damit lag das Ertragsniveau leicht über demjenigen von 2011 und deutlich über den mittleren Erträgen von 2012 und 2013 in denen rund 41 dt pro Hektare geerntet wurden. Die Erträge lagen allerdings klar unter den Spitzenerträgen von 2014 (52.5 dt pro Hektare).



Versuchsernte in Kölliken (AG) am 21. Juli 2015 unter besten Bedingungen.

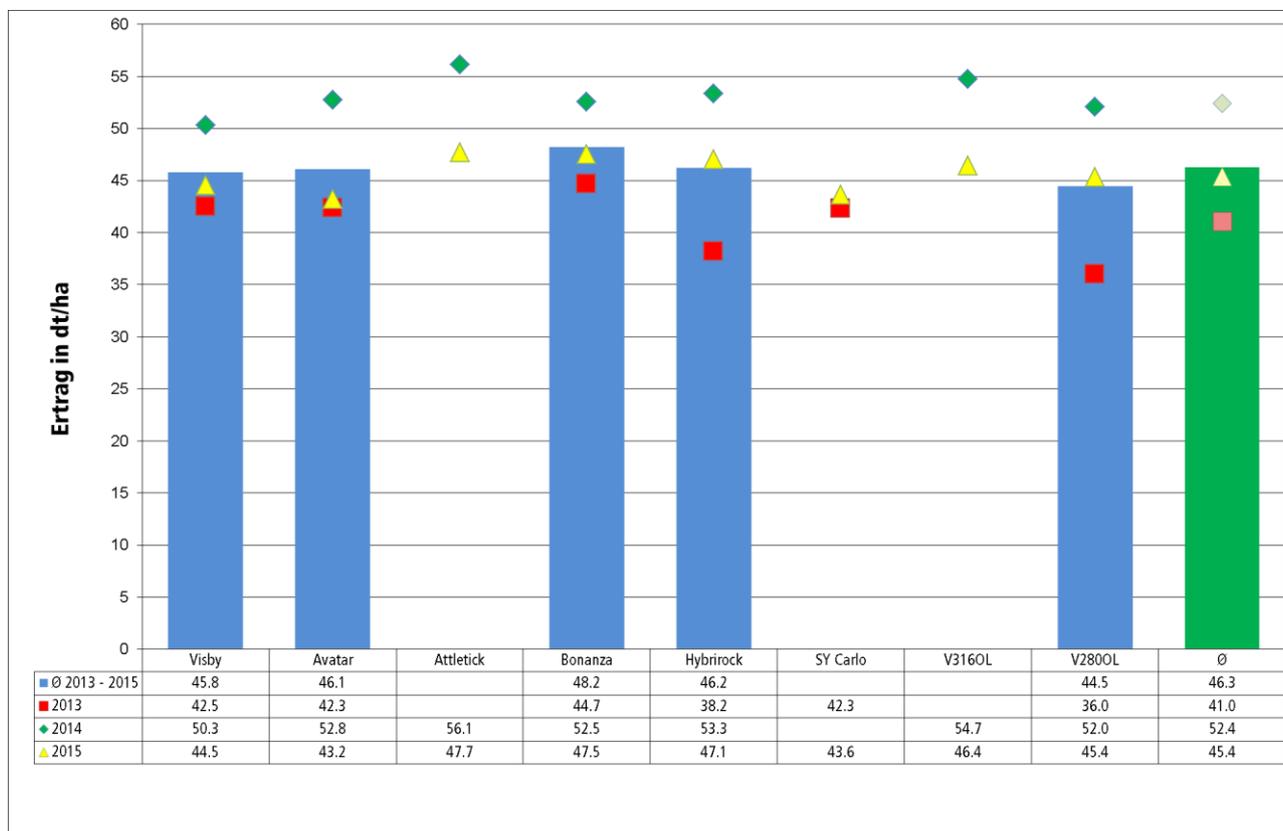
Witterungsbedingt wurden im vergangenen Herbst der Raps entweder (zu) früh oder eher etwas spät (Mitte September) gesät. Entsprechend waren die Pflanzen beim Vegetationsende dann häufig entweder überwachsen (Stängel begannen bereits massiv mit dem Längenwachstum) oder erreichten die angestrebten Rosetten mit 8 – 10 Blättern kaum. Auch die Schädlingssituation mit einem massiven Rapserrdflohdruck und dem häufigen Auftreten von Rapsblattwespen verhinderte in manchen Feldern einen optimalen Start für den Raps.

Zum Glück verhinderte ein eher milder Winter grössere Pflanzenverluste und der geringe Druck bei den Rapsglanzkäfern ermöglichte einen guten Start in die Vegetation im Frühling.

Der feuchte und kühle Frühling und die darauf folgende heisse und trockene Witterung verhinderte dann aber Spitzenerträge wie im vergangenen Jahr.

Attletick erneut an der Spitze

Die Neuheit auf der Liste der empfohlenen Winterrapssorten für die Ernte 2016 heisst Attletick. Das ist auch die Sorte, welche sowohl 2014 (56.1 dt/ha) wie auch 2015 mit 47.5 dt/ha die höchsten Erträge aufwies. Bonanza und Hybrirock erreichten in diesem Jahr ebenfalls einen Ertrag von gut 47 dt/ha. Bei der Betrachtung der Resultate an den einzelnen Standorten zeigt sich erneut, dass Hybrirock nicht an jedem Standort und in jedem Jahr sein Ertragsvermögen ausschöpfen kann. Eine Schwäche der Sorte Bonanza ist ihr später Blühbeginn (rund eine Woche später als die frühblühende Sorte Avatar). Je nach Schädlingsdruck kann das eine zusätzliche Rapsglanzkäferbehandlung bedeuten. Bonanza reift auch später ab als andere Sorten. Damit das volle Ertragspotential dieser Sorte im Kipper landet, ist es wichtig, dass der Druschtermin nach hinten angepasst wird! Das könnte für gewisse Betriebe den Vorteil einer besseren Erntestaffelung haben (Weizen vor dem Raps reif!).



Erträge (bei 6% Feuchtigkeit, gereinigt) nach Sorten 2013 - 2015

Durchschnittliche Erträge von 3 respektive 4 Standorten, Mittelwert von drei Jahren verglichen mit den Einzelresultaten von 2013, 2014 und 2015

Eher enttäuschend fielen in diesem Jahr die Erträge der Sorten SY Carlo und Avatar aus (rund 4 dt/ha hinter den Spitzenreitern). SY Carlo brachte an keinem Standort Erträge die mit den Besten mithalten konnten. Avatar hingegen konnte am Standort der Liebegg (Kölliken AG) mit der besten Sorte Attletick mithalten und lag an der Rüti (Zollikofen BE) knapp hinter den Spitzenreitern Bonanza und Hybrirock. Am Standort Strickhof hingegen lagen die Erträge von Avatar rund 10 dt/ha tiefer als bei Attletick und Hybrirock. Auch in Gennersbrunn (SH) lag das Ertragsniveau von Avatar rund 8 dt/ha tiefer als bei Attletick dem Spitzenreiter. Trotz den Resultaten dieser beiden Standorte zeichnet sich Avatar normalerweise durch stabil gute Erträge an verschiedenen Standorten und in verschiedenen Jahren aus.

HOLL-Raps weiterhin interessant

Die HOLL-Rapssorte V316OL bestätigte im Durchschnitt über alle Standorte mit 46.4 dt/ha ihr hohes Ertragspotential im Vergleich zu den Normalsorten. Der durchschnittliche Ertrag der zweiten HOLL-Sorte V2800 lag lediglich 1 dt/ha tiefer. Am Standort Strickhof schnitt V2800OL sogar deutlich besser ab (+4.3 dt/ha) als V316OL. Bei diesen guten Ergebnissen darf aber nicht ganz vergessen werden, dass die HOLL-Sorten bis anhin in der Praxis nicht immer gleich stabil gute Erträge wie Normalsorten erreicht haben. Ob die Sorte V316OL stabilere Erträge über verschiedenen Standorte und Jahre erreichen wird, muss die Praxis erst noch zeigen!

Der Nachteil des hohen Ertragspotentials der HOLL-Sorten ist der geringerer Flächenbedarf und die Kürzung des Mehrpreises.

Sortenwahl Aussaat 2015 (alles Hybridsorten)

Visby:	Älteste Sorte auf der Sortenlist. Vermag mit den Spitzensorten nicht mehr ganz mitzuhalten. Rascher Herbstentwicklung und stabile Erträge über die Jahre und Standorte.
Hybrirock	Seit 2012 auf der empfehlenden Sortenliste (ESL). Hohes Ertragspotential. Weniger konstant über die Jahr und Standorte als Visby und andere Sorten.
Avatar	Seit 2012 auf der empfehlenden Sortenliste. Hohes Ertragspotential. Blüht wesentlich früher als andere Sorten. Höchster Ölgehalt.
Bonanza	Seit 2014 auf der ESL. Sehr hohes Ertragspotential. Blüht rund eine Woche später als Avatar und ist spätreif bei der Ernte. Druschtermin nach hinten anpassen!
SY Carlo	Seit 2014 auf der ESL. Ertragspotential mittelmässig. Frühblühend, bei der Ernte mittelfrüh.
Attletick	2016 neu auf der ESL. Höchstes Ertragspotential in den Versuchen der vergangene zwei Jahre. Muss sich in der Praxis noch bewähren.
V2800L:	HOLL-Rapssorte für den Vertragsanbau. Das geringere Ertragspotential wird durch einen höheren Produzentenpreis wettgemacht.

- V316OL:** Seit 2014 auf der ESL. HOLL-Rapssorte für den Vertragsanbau. 2014 und 2015 sehr hohe Erträge. Ab diesem Jahr wichtigste HOLL-Sorte muss sich in der Praxis noch bewähren.
- Mendel:** Mendel ist kohlhernietolerant und sollte ausschliesslich auf Risikostandorten (tiefer Boden-pH, enge Rapsfruchtfolgen, Kreuzblütler als Unkraut oder Zwischenkulturen) eingesetzt werden.

Tipps für die neue Rapssaison

Raps nicht zu früh säen

Der optimale Saattermin richtet sich unter anderem nach der Lage der Parzelle. So empfiehlt es sich an späten Lagen bereits um den 25. August den Raps zu säen. An frühen Lagen hingegen sollte zugewartet werden. Es reicht, wenn der Raps bis zum 10. September im Boden ist.

Saadichte: Nicht zu viel!

Bei guten Saatbedingungen reichen für Hybridsorten Saadichten von 30 (– 40 Körnern pro m²). In zu dichten Beständen konkurrenzieren sich die Rapspflanzen und wachsen aus Platzmangel früher in die Höhe. Dadurch steigt die Gefahr von Auswinterungsschäden.

Schädlingsüberwachung: Schnecken und Erdflöhe

Selbst nach dem trockenen Sommer darf die Schneckenkontrolle nicht vernachlässigt werden. Vor allem bei reduzierter Bodenbearbeitung müssen spätestens nach der Saat Köderstellen ausgelegt werden. Je nach Witterung sind sogar mehrere Kontrollen und ein wiederholter Einsatz von Schneckenködern nötig.

Bis vor 2 Jahren waren die Schnecken der Schädling Nummer 1 im Raps im Herbst. Da nach wie vor kein insektizid-gebeiztes Saatgut mehr eingesetzt werden darf ist die Überwachung von Raps-erdflöhen und Rapsblattwespenlarven sehr wichtig.

Die Überwachung der Erdflöhe beginnt bereits nach dem Auflaufen der Rapspflanzen! Im Keimblattstadium gilt die Schadschwelle als überschritten, wenn 50 % der Pflanzen mehrere Frassstellen aufweisen. Im 4-Blattstadium erhöht sich die Schadschwelle auf 80 % der Pflanzen mit mehreren Frassstellen und mehr als 100 Fängen pro Gelbschale in 3 Wochen oder 7 von 10 Trieben mit mindestens einer Larve.

Bei den Rapsblattwespen liegt die Schadschwelle bei 1 – 2 Larven pro Pflanze (DC 13 – 16).

Wird eine Behandlung nötig, ist vorher unbedingt eine Sonderbewilligung bei den zuständigen Stellen einzuholen.